

Liebe Anne, liebe Freunde, meine Damen und Herren!

Es wird Sie vielleicht erstaunt haben, dass ich als Laie diese Vernissagerede halten soll, und ich kann Ihnen dazu nur sagen, dass es mich genauso erstaunt hat. Ich möchte Dir, liebe Anne, für Deine Einladung, heute einige Worte zu sprechen, herzlichst danken. Die Einladung erfolgte insbesondere deshalb, weil ich seit fast 20 Jahren das Schaffen und die persönliche und künstlerische Entwicklung von Anne Frommelt in naher Freundschaft miterleben durfte und so vielleicht doch innere und äussere Zusammenhänge im Werk der Künstlerin erfahren habe, die für einen Aussenstehenden nicht auf Anhieb ersichtlich sind. Dieses Wissen ohne einen geschulten künstlerischen Fachjargon nun in Worte zu kleiden, ist eine andere Sache, und ich bitte Sie, meine Damen und Herren, meinen Auesserungen mit Nachsicht zu begegnen und meinen Ausführungen mit heiterer Gelassenheit zu folgen ...

Es war für mich immer beeindruckend zu erleben, mit welcher Konsequenz Anne Frommelt ihre Kreativität und ihren Wunsch nach Originalität nicht nur dann lebte, wenn sie sich mit der Schaffung eines Bildes, eines Teppichs, einer Zeichnung oder einer Lied- oder Textkomposition beschäftigte, sondern ihre unorthodoxe Lebensanschauung stets auch in ihr tägliches Dasein mit einbezog. Ihre Frage nach einem tragenden Sinn, nach einem bestimmenden Hintergrund, war Ausgangspunkt für ihre Arbeiten, für neue Formen des Ausdrucks, das Unnennbare zu benennen, zu symbolisieren und dadurch ihre Mitmenschen auf etwas hinzuweisen, was ausserhalb der Norm, ausserhalb der vorgefassten Meinungen und der erstarrten Ansichten existierte und von Uneingeschränktheit und individueller Freiheit getragen war.

29

Solche Menschen sind mitunter für andere unbequem, und dies musste auch Anne immer wieder erfahren. Doch Anne ist eine Kämpfernatur: Widerstand ist für sie kein Problem - im Gegenteil: je schwieriger eine innere oder äussere Situation schien, umsomehr Potential an Schaffenskraft und Dynamik strömte in ihre Arbeit, ohne die Zartheit der Empfindung und die Einfachheit ihrer Hingabe an ihr Werk im geringsten zu beeinträchtigen. Anne ist nicht nur Idealist, Nonkonformist und Individualist, sondern auch eine Persönlichkeit mit einer ausserordentlich breiten Palette an künstlerischen Talenten, die lange Zeit viel zu wenig bekannt gemacht werden konnten. Es freut mich deshalb ganz besonders, dass es durch die Veranstalter der TANGENTE zu dieser ersten Einzelausstellung der Werke von Anne Frommelt gekommen ist.

Für die meisten von uns ist Anne Frommelt natürlich nicht unbekannt. Ihre künstlerische Laufbahn beginnt bereits mit 13 Jahren in Frankreich, wo sie bei verschiedenen Veranstaltungen eigene Lieder und Kompositionen vorträgt. Mit 16 Jahren wird sie zum erstenmal als Interpret und Liedtexter für ein Cabaret engagiert und kommt später mit den Schülern der "Beaux arts" in Paris in Kontakt. Ihr Wunschtraum wäre der Besuch der Kunstschule, doch zugleich zweifelt sie daran, den hohen Anforderungen dieser Schule gewachsen zu sein, obwohl sie um ihr Talent weiss. In dieser Zeit lernt sie Martin Frommelt kennen, der für sie nun zum Lehrmeister wird. Sie arbeitet für ihn Applikationen aus, erlernt die Geheimnisse der verschiedensten Emailliertechniken, ist ihrem Mann bei Ausführungsarbeiten an seinem grossen Werk, der "Apokalypse", behilflich und kann so ihr Bedürfnis nach künstlerischem Ausdruck auch ins tägliche Leben integrieren. Martin Frommelt ist für sie nicht nur der Meister, sondern auch ein kritischer und ehrlicher Berater, der sie anspornt, ihren eigenen Weg zu suchen.

Durch das immer bessere Gelingen der reinen Ausführungsarbeiten fühlt sie sich mit der Zeit ermutigt, auch Eigenes zu gestalten, Verantwortung gegenüber ihrer eigenen Aussage zu übernehmen. Die Themen sind klar: Sie haben stets etwas mit Religion, mit Philosophie, mit Lebensgeheimnis zu tun - wir erinnern uns an einen Liederabend im TAK, an "Le désert de Retz" und ihre Kompositionen über das Hohe Lied. Ihre Arbeiten bekommen immer mehr eine eigene Note. Im Gegensatz zu früher, wo sie sich strikt an die exakte Ausführung einer einmal erarbeiteten Vorlage gehalten hat, kommt jetzt ein neues, freies und spontanes Element hinzu, eine Kreativität, die ihrem Werk Lebendigkeit und eine Vielfalt des emotionalen Ausdrucks verleiht. Die Arbeit wird für sie zum dringenden Bedürfnis, zur Meditation, zum innigen Erlebnis. Bei den Webarbeiten an einem Teppich scheinen die Farben selbst die Reihenfolge des Eingewobenwerdens zu bestimmen und mehr und mehr hat Anne das Gefühl, dass eine aus ihrem Unbewussten fliessende Kraft die Arbeit "kommandiert", sie sich dem intuitiven Impuls vertrauensvoll hingibt und so sich und ihr Werk immer mehr geschehen lässt. Dieser Prozess ist auch bei dem hier gezeigten Teppich "der Augenblick" nachzuvollziehen.

Der erste Entwurf ist streng, nüchtern, starr, fast düster. Mit der Ausarbeitung des Teppichs, mit der Verwebung jeden Fadens, wird die Vorlage immer mehr ausser Acht gelassen, abgeändert, erweitert. Die Formen werden freier, die Farben bunter, strenge Randlinien durchbrochen und machen so einer inneren und äusseren Ueberschreitung der Grenzen Platz. Sie fühlt die Freiheit des Augenblicks, den Blick in die Weite der Schöpfung - auch über die Grenzen des vorgegebenen Rahmens hinaus. Bis zu diesem Teppich hat Anne seltsamerweise nie grüne Farbe in ihren Tapisserien verwendet. Nun kommt eine neue bewältigte Dimension hinzu: eine Aberration wird niedergerissen, transzendiert und in die Aussage der Komposition integriert. Nachdem der Teppich fertig ist, fühlt sich Anne selbst als ein neuer Mensch.

Etwas Aehnliches geschieht bei dem Teppich mit dem Titel "OM". Durch die Beschäftigung mit den Philosophien des Ostens erlebt Anne das Mantra OM in einem meditativen Augenblick: Es eröffnet sich ihr als ein Urprinzip, als das Element des Urwassers, als Ausgangspunkt und Quelle aller kreatürlichen Schöpfung - auch als die Geburt der Materie aus dem Geist. Aus diesem Erleben wird das Konzept in sehr kurzer Zeit entworfen. Das alte Schriftzeichen des Wortes "OM" ist dabei nur Ausgangspunkt einer Idee und wird dem spontanen Bedürfnis einer augenblicklichen Stimmung gemäss umgeformt und eingewoben: Ein Moment der Polarität wird eingefangen, einmal als zärtliches helles Rosa, für Anne immer auch Ausdruck der Liebe und Hingabe, ^{ZUM} ~~auf der~~ anderen Seite als starre, bedrohliche dunkle Masse, zugleich Zusammenhalt und Zerrissenheit beschreibend. Dieser Teppich ist nicht so sehr das Einfangen einer träumerischen Stimmung, sondern vielmehr die Darstellung eines Naturschauspiels, das sich nicht zuletzt in ihrem eigenen Innern abspielt. Es ist der Kampf zwischen Hell und Dunkel, zwischen Ordnung und Chaos und ist doch auch wieder Ruhe und sanfte Geborgenheit auf einem durchlichteten weissen Hintergrund, dem Symbol des letztlich Unbeeindruckbaren, in dem die Schattierungen der Farben sich in Licht auflösen.

Ganz anders dagegen ist die Gestaltung des Themas "Harmonie": Die beiden Grundfarben, rot für den Mann und weiss für die Frau, bilden in ihrer Vereinigung ein zärtliches Rosa als Ausstrahlung der Liebenden, das durch einen ganz leichten Blauschimmer, der Farbe der Hingabe, zum Weiheakt wird. Hier ist Polarität zur Ruhe gekommen, geeint, abgerundet - hier auch zum erstenmal für Anne der Eindruck von Musik im Zusammenhang mit den Grundtönen Körper und Geist.

5

Auf einer Reise nach England erlebt Anne eine Zeit, in der draussen tagelang ein dichter Regenhimmel über allem hängt. Das Eingesperrtsein wird für sie immer bedrohlicher, das Bedürfnis nach Sonne umso intensiver. Die Suche nach Licht und Helle dringt nun als innere Sonne der Entwurf zu "Galaxie" entsteht. durch, ^{dem} Wunsch nach Fröhlichkeit und Leben wird durch lichte, bunte Farben Ausdruck verliehen und so den unbefriedigenden äusseren Umständen eine eigene Realität entgegengesetzt, ein eigenes Gesetz formuliert. Gerade hier ist es für Anne ein bedeutsames Erlebnis, wie sehr die Arbeit am Teppich auch das Leben im Raum mitbestimmt. Die Teppiche entstehen ja nicht an einem grossen, komplizierten und oft monströsen Ungetüm von Webstuhl, sondern an einem einfachen Holzrahmen, der an die Wand gelehnt ist, davor eine Bank, die je nach erarbeiteter Höhe des Bildes mitwachsen muss. So ist das Entstehen der Teppiche eng mit dem Alltagsleben verknüpft.

Anne Frommelt arbeitet im Moment an einem Zyklus "Die 7 Tage der Schöpfung". Die hier gezeigten Stoffbilder sind zum Teil Entwürfe, Proben, Skizzen. Ein Aufenthalt im Krankenhaus zwingt sie dazu, ihre Ideen ohne Webrahmen und in einigermaßen handlicher Grösse zu erarbeiten. So entstehen diese Stoffbilder, die momentan für sie wichtigste Art, kreativ zu arbeiten, Stimmungen einzufangen und Unbewusstes ohne grosse Korrekturen ins Dasein kommen zu lassen. Dies gilt auch für die Collagen: Die Kreide wird intuitiv und ohne Ueberlegung ausgesucht, es entsteht ein Grundbild, manchmal als wilde und stark überblendete Farbkomposition, welche dann - entweder als Verstärkung oder als Abschwächung - durch eine Collage gedämpft, zur Ruhe gebracht oder belebt wird. Es geht auch hier, wie in fast allen Werken von Anne Frommelt um die Suche nach dem Geistigen, nach dem Symbol des Göttlichen im Menschen und in der Schöpfung.

6

Das Wissen um die vierte Dimension, um die vielfältige Analogie des Bewusstseins des Menschen als Mikrokosmos, war in der westlichen Kunst schon immer ein Thema, das ganze Generationen von zumeist unverstandenen Künstlern beflügelte und motivierte. Der heutigen äusseren Situation entsprechend wundert sich kaum noch jemand über die ausgefallendsten Ideen einer oft chaotischen Innenwelt, die nur in abstrakten Zeichen und ungewohnten Tonfolgen ihre Sprache zu finden scheint. Es wird der Zukunft, der Jugend und allen jung und aufgeschlossen Gebliebenen vorbehalten sein, sich auch des Wissens der fünften Dimension als der Unendlichkeit des einheitlichen Bewusstseins des Menschen als Seele, als Makrokosmos, zu bemächtigen, und Künstler wie Anne Frommelt weisen bewusst oder unbewusst auf diese verheissungsvollen Zeiten hin. Ich danke Dir, Anne, für Deine Arbeit und danke Ihnen, meine Damen und Herren, für Ihre Aufmerksamkeit.

Kouki Wollweid